

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 38 (1944)
Heft: (4): April-Sendung

Nachruf: Christoph Schrempf
Autor: L.R.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zusammengezogen hatten, bildeten drohende Gestalten; bald glichen sie meilengroßen Krebsen, die ihre starken Scheren nach ihm ausstreckten, bald rollenden Felsstücken, bald feuerspeienden Drachen. Halb tot lag der Fürst im Schiff, das endlich zwischen den dichten Zweigen eines Waldes hängen blieb.

„Ich will Gott besiegen“, sagte er, „ich habe es geschworen; mein Wille soll geschehen!“ Sieben Jahre lang ließ er künstliche Flugmaschinen bauen und ließ Blitzstrahlen aus dem härtesten Stahle schmieden; denn er wollte die Feste des Himmels sprengen. Aus all feinen Ländern sammelte er große Kriegsheere, die, als sie Mann neben Mann in Reih und Glied aufgestellt waren, einen Umkreis von mehreren Meilen bedeckten. Sie bestiegen die künstlichen Maschinen, der König selbst näherte sich schon der feinen, als Gott plötzlich einen Mückenschwarm ent sandte, einen kleinen Mückenschwarm. Er umschwirrte den König und zerstach ihm das Gesicht und die Hände. Voller Zorn zog er sein Schwert, schlug aber nur in die leere Luft, die Mücken konnte er nicht treffen. Da ließ er kostbare Teppiche bringen und sich hineinwickeln, und kein Mückenstachel vermochte durch sie hindurchzustechen. Aber eine einzige Mücke hatte sich auf die innere Teppichseite gesetzt; diese kroch in das Ohr des Fürsten und stach ihn dort. Es brannte wie Feuer, das Gift schlug ihm ins Gehirn, er schleuderte die Teppiche von sich, zerriß seine Kleider und tanzte nackt vor den rohen, wilden Soldaten, die nun ihren Spott mit dem wahnsinnigen Fürsten trieben, der Gottes Reich stürmen wollte und schon von einer einzigen kleinen Mücke überwunden war.

Hans Christian Andersen.

Christoph Schrempf

Wie ich erfahre, ist vor kurzem in sehr hohem Alter ein Mann gestorben, der im Geistesleben des früheren (und „anderen“) Deutschland eine bedeutende und wertvolle Rolle gespielt hat: *Christoph Schrempf*. Er hat einst — ich denke, daß es am Ende des letzten Jahrhunderts war — dadurch Aufsehen erregt, daß er als Pfarrer sich weigerte, das Apostolische Glaubensbekenntnis bekenntnismäßig vorzulesen. In diesem Kampfe ist bei ihm jener Grundzug seines Charakters hervorgetreten, der all sein Wirken kennzeichnete: das Drängen auf subjektive *Wahrheit*. Nicht zufällig hieß darum die Zeitschrift, die er lange herausgab und die Vieles vom Besten enthielt, was in deutscher Sprache und aus deutschem Geiste geschrieben worden ist, „Die Wahrheit“. Im Hintergrunde dieses Kampfes um die Wahrheit stand früh schon jener Große, zu dessen Entdeckern Schrempf in erster Linie gehört: *Sören Kierkegaard*. Er hat ihn später ins Deutsche übersetzt, und ich möchte diese Uebersetzung die klassische nennen. Es ließ hier ein Geistesver-

wandter den Dänen in deutscher Sprache reden. Die Zusammenstellung von für das Zentrum des Kierkegaard'schen Kampfes charakteristischen Äußerungen, die Schrempf unter dem Titel: „*Kierkegaards Angriff auf die Christenheit*“ herausgegeben hat, betrachte ich als eines der revolutionären Standard-Bücher, die bleiben werden. Es hat für den Schreibenden ein Stück Schickfal bedeutet und ist ihm noch immer ein kostbarer Schatz.

Wenn ich das Wesen dieses Mannes auf der Folie des heutigen deutschen Wesens noch durch einen Zug charakterisieren soll, so möchte ich erklären: Ich habe in unseren Tagen nie einen Menschen kennengelernt, dem *Gleichschaltung* fremder und verhaßter gewesen wäre als diesem Schwaben und Deutschen. L. R.

Das Lied von der helleren Welt

Eines Tages wird das Antlitz der Menschen erröten,
Wenn der Gedanke sie streift, einen Bruder zu töten.
Nicht einer wird leben, der Kriege noch sah,
Doch glühen die Schande, daß je dies geschah.

Eines Tages wird die Menschheit sich leuchtend erhöhen,
Ueber dem Leben als Wächter in Ewigkeit stehen.
Nicht einer wird atmen, der Brüder erschlug,
Verdorrt sein die Hand, die ein Schwert jemals trug.

Walter Lesch. (Aus „Der junge David“.)

Schriften

Bruno Balscheit und Walter Eichrodt: Die soziale Botschaft des Alten Testaments für die Gegenwart. (Verlag Friedrich Reinhardt, Basel.)

Es ist eine verheißungsvolle Sache, daß nun die gewaltige, ewig gültige und heute hochaktuelle soziale Botschaft des Alten Testaments so stark und eindringlich verkündigt wird. Das geschieht auf besonders treffliche Weise wieder durch die beiden Vorträge von Dr. Balscheit und Professor Eichrodt, und zwar so, daß Balscheit das *Gesetz* unter diesem Gesichtspunkt behandelt und Eichrodt die *Propheten*. Was beide Vor-